



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Theokrits Idyllen und Epigramme

Theocritus

Berlin, 1793

V. Komatas und Lakon.

[urn:nbn:de:bvb:12-bsb10234299-0](#)

V.

KOMATAS UND LAKON.

Komatas.

Meine Ziegen, o flieht den Schäfer aus Sybaris,
 Lakon
 Gestern hat er mir erst mein Ziegenfell diebisch
 entwendet.

Lakon.

Heda! wollt ihr wohl dort vom Quell weglauen,
 ihr Lämmer?
 Seht ihr Komatas denn nicht, der jüngst mir die
 Flöte gestohlen?

Die Scene dieses Stücks ist eine Gegend bei der Stadt Sybaris in Unteritalien. Die beiden Hirten sind nicht Besitzer ihrer Herden, sondern Lohnknechte. — Ob der hier aufgeführte Komatas derselbe sei, von dem Id. 7. die Rede ist, lässt sich wohl nicht mit Gewissheit bestimmen.

Komatas.

Welche Flöte? Hast du, Sybaritischer Sklave, dir
etwa 5.
Eine Flöte geschafft? Wie? Ist es dir jetzt nicht
genug mehr,
Dass du mit Korydon gehst und pfeiffest auf schnar-
rendem Rohre?

Lakon.

Die, die Lykon mir gab, mein adliger Herr: doch
mit welchem
Fell ging Lakon dir durch? Ich bitte dich, sage,
Komatas!
Hatte doch selber dein Herr Eumaras keines zum
Bette. 10.

Komatas.

O mit dem, das mir Krokylos gab, dem gefleckten:
er brachte
Grade den Nymphen zum Opfer die Geiss: du woll-
test schon damals,
Schändlicher, bersten vor Neid, nun bringst du mich
endlich ins Blofse.

D 5

V. 8. Adliger Herr ist so viel als Edler, Freigeborner.
Es ist ironische Replik auf den Sybaritischen Sklaven.

Lakon.

Nein, beim Pan, dem Gotte der Ufer! der Sohn der
Kalaithis,
Lakon, er hat dir dein Fell gewiss nicht genommen;
und lüg' ich, 15.
Sieh, so will ich mich rasend vom Fels in den Kra-
tis hier stürzen.

Komatas.

Nun, mein Trauter, und hier bei den Nymphen des
Sees beschwör' ichs:
Wie ich die Gnad' und die Huld der Göttinnen ewig
mir wünsche,
Eben so wahr hat Komatas die Flöte dir nimmer
gestohlen.

Lakon.

Wenn ich dir glaube, so mögen die Schmerzen des
Daphnis mich treffen. 20.
Willst du indessen zum Preis' ein Böckchen setzen:
(was großes

V. 14. Pan hatte, heißt es, in der Nachbarschaft des Flusses Kratis bei Sybaris einen Tempel.

V. 20. Die Schmerzen des Daphnis. Sie sind aus der ersten Idylle bekannt.

V. 21. Was Großes ist's ja nicht, nämlich: Dich zu besiegen.

Ist's ja nicht) so will ich im Kampf zu Boden dich
sing'en.

Komatas.

Stritt doch gegen Athene die Sau. Da, siehe! da
steht mein
Böckchen, nun setz' ein gemüstetes Lamm zum
Preise dagegen.

Lakon.

Wie, du Fuchs? So sollten wir beid' ins Gleiche
gebracht seyn? 25.
Traun, man schiert auch für Wolle wohl Haar?
frischmelkende Ziegen
Geht auch wohl einer vorbei, und melket die gar-
stige Hündinn?

Komatas.

Wer so gewiss als du den Sieg zu erlangen ge-
denket;
Mit der Cicad' im Streit die summende Wespe.
Das Böckchen
Ist dir indessen zu schlecht: sieh hier ist ein Bock!
Nun wol an denn! 30.

Lakon.

Nicht so geeilt! dich brennt ja kein Feuer: auch
sängest du sicher
Lieblicher, setztest du dich lieher in den Schatten
des Oelbaums,
Hier in die Kühle des Hains; hier rieselt ein frisch
Gewässer,
Hier ist Gras und ein Lager von Moos, hier zirpen
die Grillen.

Komatas.

O ich eile ja nicht. Mich kränkt's nur, dass du so
frech bist, 35.
Mir ins Auge zu sehn: du, den ich vor Zeiten als
Knaben
Unterrichtet: o sieh, was nut für ein Dank mir
geworden!
Füttre Wölfe dir auf und Hunde, damit sie dich
fressen!

Lakon

Nun? wann lernt' ich denn wohl, wann hört' ich
denn jemals was Gutes,

V. 38. Die Hunde bezieht ein alter Ausleger auf den Mythos vom Aktäon, den seine eignen Hunde zerrissen, als ihn Diana zur Strafe, dass er sie im Bade gesehn, in einen Hirsch verwandelt hatte.

Dafs ich noch wüfste, von dir? Du neidisches, al-
bernes Männchen! 40.

Komatas.

Damals, als du die Schläge bekamst; du schriest,
und die Ziegen
Standen und meckerten laut, vom brünstigen Bocke
bezwungen.

Lakon.

Liege, du Krummer, im Sand', und vermodre, wie
damals die Ruthe!
Aber komm nur, komm! ich will dir das Singen
verleiden.

Komatas.

Nein ich komme dir nicht; da stehen die Bäume,
hier duftet 45.

V. 42: Dies führt Komatas wohl nur an, um dem Lakon die Scene besser zu vergegenwärtigen und ihm die Geschichte ins Gedächtnis zurückzurufen.

V. 43. Mögest du nicht tiefer begraben werden, als jene Züchtigung, steht eigentlich im Griechischen. — Die Alten hielten es für ein Unglück, wenn man nur unter weniger Erde begraben lag. Statt der Schläge habe ich das Instrument gesetzt, mit dem sie ausgetheilt wurden, und das man nach vollendeter Operation von sich warf. Der Sinn der Stelle wäre denn ungefähr derselbe, den auch Hrn. Küttners Uebersetzung ausdrückt: Dein Tod sei einst so schimpflich als meine Schläge waren.

Cypergras, hier summsen so schön um die Stöcke die
Bienen:

Auch zwei Quellen verrieseln ihr kühliges Wasser,
die Vögel

Zwitschern im Wipfel des Baums: dein Schatten
ist nicht zu vergleichen

Meinem: hier schüttelt von oben herab die Zapfen
die Fichte.

Lakon.

Aber du trätst bei mir auf Felle von Lämmern und
Wolle, 50.

Weicher als Schlaf, wenn du kämst; die Geißbock-
felle bei dir da

Stinken ja häßlicher noch, als du selber kaum rie-
chest, Komatas.

Einen geraumten Pokal, den weih ich den Nymphen
zur Gabe,

Voll von weißer Milch, und von lieblichem Oele
den zweiten.

Komatas.

Wolltest du kommen zu mir: so trätst du das zar-
teste Farrnkraut, 55.

Bluhte dir unter dem Fuß der Polei: ich legte von
Ziegen

Felle dir, viermal so weich, als die Felle der Lämmer bei dir sind.

Sieh ich weihe dem Pan acht Kannen mit Milch und der Schalen

Acht mit Scheiben belegt, die triefen vom süßesten Honig.

Lakon.

Streite von dort mit mir, laß dort die Hirten gesänge 60.

Tönen; behalte für dich dein Kraut und die Eichen.—

Doch wer soll,

Wer uns richten? O wenn doch Lykopas der Rinderhirt kame!

Komatas.

Kann ich doch singen ohn' ihn: denn willst du, so laß uns den Mann dort

Rufen, der Holz sich spaltet, der dir zur Seite das dürre

Heidegesträuch itzt fällt. Der Name des Mannes ist Morson. 65,

Lakon.

Ja, das wollen wir.

Komatas.

Ruf du ihn dann!

Lakon.

Hier! höre doch, Landsmann,
 Komm doch hieher! Wir beide, wir streiten uns,
 wer wohl den andern
 Uebertreff' im Gesang. Du, lieber Morson, nun
 richte
 VVeder mir zu Gunst, noch müsstest du jenem da
 beistehn.

Komatas.

Ja, bei den Nymphen! du mußt Komatas nicht helfen,
 o Morson, 70.
 Aber auch eben so wenig dich Lakon gefällig be-
 zeigen.
 Diese Herde von Schafen gehört dem Sybartas: die
 Ziegen,
 Die du hier siehst, sind, Lieber, des Sybariten
 Eumaras.

Lakon.

Aber wer fragte dich denn, beim Zeus! ob die
 Herde Sybartas,
 Oder dem Lakon gehört? Einfältiger, wie du doch
 schwatzest, 75.

Komatas.

Höre, mein guter Freund, ich sage beständig die
Wahrheit,
Prahlen ist nicht mein Werk: doch du bist bestän-
dig ein Zanker.

Lakon.

Nun so sprich dich nur aus: doch schicke den Mann
auch lebendig
Wieder zur Stadt. O Paian! wie plauderhaft bist
du, Komatas!

Komatas.

Zärtlicher lieben die Musen, viel zärtlicher mich,
als den Sänger 80.
Daphnis; ich bracht' erst jüngst zwei Zicklein den
Musen zum Opfer.

Lakon.

Mich hat Apollon zum Liebling gewählt; ich weide
den schönsten

V. 79. Paian ist Apollo.

V. 80. Hier geht nun der Wettgesang an. Das Charakteristische solcher Gesänge ist neben der gleichen Anzahl der Verse in jedem Absatz, daß der zweite Sänger jedesmal die Idee des ersten auffasst und ihr etwas ähnliches entgegenstellt.

Widder für ihn, weil das Karneafest schon näher
heranrückt.

Komatas.

Zwillinge warfen die Ziegen, ich melke sie alle, nur
zwei nicht:

Melkest du immer allein, du Armer? — so rufet
mein Mädchen. 85.

Lakon.

Heissa! Lakon füllt wohl zwanzig der Körbe mit
Käse,
Hält in Blumen des Thals den zartesten Knaben im
Arme.

Komatas.

Schalkhaft wirft Klearista wol oft nach dem Hirten
mit Aepfeln,
Treibt er die Ziegen vorbei, und flüstert ihm immer
was Süßes.

V. 83. Dem Apollo Karneus (wie er von dem Wahrsager
karnos hiefs) wurde bei den Einwohnern des Peloponneses, vor-
züglich bei den Spartanern ein großes Fest gefeiert.

V. 85. Melkest du immer allein? d. i. Lässtest du dir
bei so vielen Ziegen nicht helfen? Ich glaube nämlich, daß die
Menge der Ziegen oder die Größe der Herde hier die Hauptidee
ist.

Lakon.

Mich, den Schäfer, entflammt der glatte Kratidas;
er eilt mir 90.
Selbst entgegen, ihm fliegt das glänzende Haar um
den Nacken.

Komatas.

Aber vergleicht man doch Anemonen und Blüthen
der Schlehe
Nie mit den Rosen, die lieblich den Kelch in den
Hecken entfalten.

Lakou

Eicheln mit Äpfeln auch nie; die Früchte der Eiche
sind immer
häflich von Schalen und rauh, die Äpfel von ho-
nigem Ansehn. 95.

Komatas.

Heute noch soll mein Mädchen ein Ringeltaubchen bekommen.

Vom Wacholderbusch hohl' ich es her, da sitzt es
im Neste.

E 2

V. 95, Die Vergleichung trifft vorzüglich die Faibe, oder das
Aenfscere überhaupt.

Lakon.

Und Kratidas erhält die zarteste Wolle zum Kleide:
Scher' ich mein Schaf nur erst, mein schwarzes, so
geb' ich sie selbst ihm.

Komatas.

Heda! vom Oelbaum fort, ihr Meckernden! Hier
an des Hügels 100.
Abhang weidet umher, in den Tamariskengesträ-
chen!

Lakon.

Willst du, Konaras dort und Kynaitha, nicht weg
von der Eiche?
Geht doch jen Osten, hicher, wie Phalaros im
Grünen zu weiden! —

Komatas,

Mein ist ein Melkgefäß, ein cypressenes, mein ein
Pokal auch,
Welchen Praxiteles schnitzt'; ich verwahre sie beide
dem Mädchen. 105.

Lakon.

Mein ist ein Hüther der Herd', ein Hund, der wür-
get die Wölfe:

V. 100. In den nächsten vier Versen unterbrechen die Hirten
ihren Gesang, weil sich ihr Vieh zu weit verlaufen hatte.

Diesen erhält mein Knabe, zu jagen die Thiere des
Vvaldes.

Komatas.

Grillen, die ihr mir gern des Weinbergs Zaun über-
hüpfet,

Naget mir meine Stöcke nicht an: denn die Reben
sind zart noch.

Lakon.

Seht, ihr Cicaden, o seht, ich reize den Hirten der
Ziegen: 110.

Eben so reizet auch ihr durch liebliche Lieder die
Schnitter,

Komatas.

Mir sind die Füchse verhasst, die wollichtgeschwänz-
ten, die Mykons

Weinberg immer am Abend besuchen, und Trau-
ben sich naschen.

E 3

V. 110. Ich reize ihn, dass er sich anstrengt, den Preis zu gewinnen, so wie ihr, Cicaden, den Schnitter zum Singen reizt: eine Kunst, in der er es euch nie gleich thun kann. Die Ackersleute konnten sich nicht so viel als die Hirten mit Liederdichtung und Gesang beschäftigen. Lakon erhebt sich also sehr über den Komatas durch jene Vergleichung. Dies erbittert den Ziegenhirten und er rückt dem Gegner V. 112. den Diebstahl vor. Lakon giebt ihm sogleich denselben Vorwurf zurück.

Lakon.

Mir sind wieder die Käfer verhaftet, die die Feigen
Philondas

Immer benagen, und welche der Wind in den Lüf-
ten davon führt. 115.

Komatas.

Weifst du nicht mehr, wie Komatas dich schlug? du
knirschtest die Zähne,
Wandest dich recht geschickt und hingst hier fest
an der Eiche.

Lakon.

Nein das weifs ich nicht mehr; doch wie dich Eu-
maras gebunden,
Dort, und dir tüchtig den Rücken gegerbt, das weifs
ich recht gut noch.

Komatas.

Morson, hast du gemerkt? es ärgert sich schon ein
Gewisser: 120.
Geh doch, und rupfe geschwind mir vertrocknete
Skillen vom Grabe!

V. 121. Skillen, Meerzwiebeln, deren trockne Wurzeln sehr
gut zum Prügeln zu gebrauchen waren. S. Id. 7. V. 107. — Nach
meiner Meinung ist dieser Vers an Morson gerichtet, der dem Ko-
matas ein Werkzeug zu einer andern Kampfübung, als die des
Wettkampfes war, hohlen soll, weil ihm ein Sänger wie Lakon als
Gegner verächtlich ist.

Lakon.

Schmerzlich fühlet den Stich ein Gewisser: du
siehst es, o Morson:
Eile zum Haleus doch und grabe mir tüchtige
Knollen!

Komatas.

Himera ströme für Wasser mir Milch; dir färbe
sich, Krathis,
Purpur die Welle von Wein, und es trage mir
Früchte die Weide. 125.

Lakon.

Ströme mir, Sybaris Quell, von Honig, und fröhle
des Morgens
Tauch' in Honigseim statt Wasser das Mädchen den
Eimer.

Komatas.

Cytisus weiden bei mir und Geißblattranken die
Ziegen,
Treten auf Riedgras einher, und ihr Lager ist unter
dem Hagdorn.

E 4

V. 123. Haleus ein Italischer Fluss. — Eigentlich nennt der Dichter hier ein besondres Wurzelgewächs, das bald durch Waldrüben, bald durch Erdäpfel, bald durch Saubrot übersetzt wird.

V. 124. Himera kommt sonst als ein Fluss Siciliens vor.

Lakon.

Meinen Schafen ist rings die süsse Melisse zum
Futter 130.

Aufgefrost, und wie Rosen so voll blüht Cistus
in Menge.

Komatas.

Nein, Alkippen die lieb' ich nicht mehr; ich bracht'
ihr ein Täubchen
Neulich, und küßte die Dirne mich wohl, bei den
Ohren mich fassend?

Lakon.

Gänzlich hängt an Eumeden mein Herz: denn als
ich ihm neulich
Schenkte die Flöte, da ward der süßeste Kuß mir
zum Lohne. 135.

V. 130. *Cytisus, Cistus.* Ich habe bisweilen die griechischen und lateinischen Namen der Kräuter und Blumen beibehalten, weil manche derselben in unsre Sprache aufgenommen sind, und weil es schwer halten möchte, immer den richtigsten deutschen Namen zu finden. Verwechslung mit bekannteren Gewächsen ist bisweilen gebraucht worden. Es frägt sich aber ob die Lebhaftigkeit der Vorstellung dabei so viel gewinnt? Im Ganzen sind auch unsre Feldblumen so bekannt nicht.

V. 135. Diese Art zu küssen kommt häufiger bei den Alten vor. Kenner möchten doch die gewöhnliche Art vorziehn.

Komatas.

Elstern dürfen wohl nicht mit der Nachtigall streiten,
mein Lakon,
Widehöpfe mit Schwänen auch nicht, und du ruhst
nicht, du Stümper.

Morsan.

Schweige der Schäfer anitzt, so gebiet' ich, und
dir, o Komatas,
Giebt hier Morson das Lamin, doch wirst du es
opfern den Nymphen,
Denk' an Morson dann auch, und schick' ihm ein
leckeres Stückchen. 140.

Komatas.

Ja das schick' ich, beim Pan! die ganze Herde der
Böcke
Meckre nun laut. O höre, wie schallt mein lautes
Gelächter
Hinter dem Schäfer dem Lakon einher; dass ich endlich
ihm doch nun
Abgewonnen das Lamm: ich möcht' in den Himmel
euch springen.

Lustig, ihr Ziegen, nun heut, ihr Hörnergeschnückten!
Ich bade 145.

Morgen euch allesamt im Wasser des Quells Sybaritis.

He ! du stössiger Weisser ! berührst du mir eine der
Ziegen,
Sieh, so schlag' ich dich lahm, noch eh ich den
Nymphen zum Opfer
Abgeschlachtet das Lamm. — Da ist er schon wie-
der. — So will ich
Doch Melanthios seyn und Komatas nicht, wenn ich
dich schone ! — 150.

V. 150. Melanthios ist der treulose Ziegenhirt des Ulysses
in der Odyssee, dessen schreckliche Strafe im zweiten Buche gegen
das Ende erzählt wird.
